

# Posener Zeitung.

Freitag, den 10. März.

Nº 59.

1854.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Erklärung einer modifizierten Neutralität; Debatte über d. Petition wegen Wiedereinführung d. Prügelstrafe; Antrag d. Abg. v. Gerlach; Petitionen d. Prov. Preußen u. Pommern; so wie der Stadt Magdeburg; Sundzoll; Posener-Bresl. Eisenbahn-Bau; Zurechtweisung d. "Times"); Breslau (Näheres über d. Mord d. Jäschkowitz und deren Tochter); Straßburg (freiwillige Matrosen).

Frankreich. Paris (Verhalten d. Journale zur Russ. Antw. und d. Manifest; Begeisterung d. Truppen; neuer Schießpulver; Jubiläum d. Bruders Lamennais; Flüchtlinge aus Saragossa; "Assemblée Nationale" suspendiert; Sprache d. "Univers" gegen d. Russ. Kaiser; Bresche-Schieß-Übungen; Pariser Publikum; großes Hof-Konzert).

England. London (Mahnung d. "Times" an Preußen; Anerkennung d. Politik Preußen; abgekürzte Gestalt d. Russischen Antwort).

Russland und Polen. Petersburg (Aufregung in allen Volkschichten; Kriegsrüstungen; statistisch-sociale Nachweisen).

Italien (Gebürtige in Umbrien; Karneval; Mobschaften).

Türkei. Konstantinopel (zwei Stellen aus d. Anrede d. Amerikanischen Gesandten an d. Sultan).

Posen u. Provinziales. Posen; Samter; Lissa; Aus dem Osten.

Münzierung Polnischer Zeitungen.

Berichtigung.

Anzeigen.

Handelsberichte.

Berlin, den 9. März. Der praktische Arzt ic. Dr. Leuschner zu Cottbus ist in Stelle des auf sein Ansuchen aus dem Staatsdienste entlassenen Kreisphysikus, Hofraths Dr. Rudolph, zum Kreisphysikus im Kreise Cottbus, Regierungsbezirks Frankfurt a. O., ernannt; und der bisherige Hülfslehrer Menzel am Königlichen evangelischen Schullehrer-Seminar zu Köpenick als ordentlicher Lehrer bei dieser Anstalt angestellt worden.

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büros.

Triest, den 8. März. Das fällige Dampfschiff ist aus Konstantinopel eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 26. v. Mts. Nach denselben befinden sich die Vereinigten Flotten der Westmächte in Beykoz. Auf das Verlangen des Österreichischen Interventus ist der Pascha von Galata-Serail abgesetzt. Die Insel Samos soll sich als unabhängig erklären wollen; ein Französisches Schiff ist dahin abgegangen. Ein Theil der Sebastopoliter Flotte befand sich in Suchumkale.

Derselbe Dampfer bringt Nachrichten aus Athen vom 1. März, nach welchen, wie der "Triester Zeitung" gemeldet wird, auch in Thessalien der Aufstand im Fortschreiten begriffen und die Griechische Sympathie im Wachsen ist. Der Phalanxgeneral Rangos soll übergetreten sein, Churc zum General ernannt worden sein.

## Deutschland.

Berlin, den 8. März. Der Herzog von Braunschweig und ebenso der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen sind gestern hier eingetroffen. Abends erschien der Hof mit seinen fürstlichen Gästen im Opernhaus, wo "der Prophet" gegeben wurde. Auch der Prinz von Preußen wohnte nach seinem Unwohlsein zum ersten Male wieder der Vorstellung bei. Wie man sich hier erzählt, ist dem Fürsten von Hohenzollern eine außerordentliche Mission zugeschoben; derselbe soll nämlich nach London gehen, um Preußen's Erklärung einer modifizierten Neutralität zu überbringen. Eingleicher Auftrag soll den General-Adjutanten und Kommandeur des Garde-Corps Graf v. d. Groeben nach Paris führen. Diese Nachricht zirkuliert hier in vielen Kreisen, doch hat mir noch Niemand eine Definition dieser modifizierten Neutralität geben können. Herr v. Manteuffel hatte gestern Vormittag eine längere Unterredung mit dem Russischen Gesandten Baron v. Budberg; Nachmittags wurde der Ministerpräsident von Sr. Majestät dem Könige empfangen. Wie versichert wird, ist von einem Rücktritt des Herrn v. Manteuffel nicht mehr die Rede; somit verliert auch die Nachricht, daß der Bundesstaat-Gesandte v. Bismarck-Schönhausen und der Ober-Präsident v. Kleist-Reckow berufen seien, Portefeuilles zu übernehmen, jedwede Unterlage. Gestern wohnte Herr v. Bismarck in der 2. Kammer den Verhandlungen der Plenar-Sitzung bei und wurde von seinen zahlreichen Freunden herzlich begrüßt. Von besonderem Interesse war nur der Theil der Debatte, welcher die Petition des Magistrats zu Büttow im Hinter-Pommern anging. Derselbe beantragt nämlich die Wiedereinführung der Prügelstrafe und die Emanirung eines desfasslichen Gesetzes, da eine Menge von Arbeiter-Familien, die sich in Folge der in vergangenen Jahren ausgeführten Chausseebauten dort niedergelassen hätten, sich bettelnd umhertrieben und in tropischer Weise vermeinten, daß die Gemeinde die Pflicht habe, sie zu ernähren. Die Kommission hatte sich mit 7 gegen 5 Stimmen für den Übergang zur Tagesordnung entschieden; der Abgeordnete von Gerlach stellte dagegen den Antrag, diese Petition der Regierung zu überweisen. Diesen Antrag bekämpfte der Abgeordnete Riedel, indem er darauf hinwies, daß die Emaniration überall da, wo sie sich Bahn gebrochen, auch die Prügelstrafe verdrängt hätte. Als er auch der Russischen Kritik Erwähnung that und bemerkte, daß diese sich bereits unter dem Zeichen des Kreuzes auf die Türkei ausdehne, welche unter dem Zeichen des Halbmondes schon eine so barbarische Strafarart abgeschafft habe, wurde er vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, seine Gründe im Inlande zu suchen und nicht auf das Ausland Rücksicht zu nehmen. Der Redner stellte schließlich den eventuellen Antrag, wenn die Prügelstrafe wieder eingesetzt werden sollte, sie da einzuführen, wo allein sich ein Bedürfnis herausgestellt hätte, er meine den hintersten Theil von Hinterpommern.

Das Resultat der namentlichen Abstimmung ist die Annahme des Kommissions-Antrages und zwar mit 188 gegen 47 Stimmen. In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer hat ferner Abg. v. Gerlach folgenden Antrag ausgebracht;

Die Kammer wolle beschließen: die Regierung zu ersuchen, Gesetzesvorlagen zu machen, welche 1) die Zweite Kammer auf 250 Mit-

glieder vermindern, 2) die Berufung der Kammer ein Jahr um das andere zulassen, 3) die Legislatur-Periode auf 6 Jahre verlängern, und 4) durch Theilung des Budgets in ein ordentliches und außerordentliches, so daß das ordentliche, bis es durch ein Gesetz abgeändert wird, gelte, die Kammer-Sitzungen abkürzen. Motive: Förderung der Staats-Geschäfte, Beschränkung der gemeinschädlichen Urwählerei und der jetzt unerträglich langen Kammer-Sitzungen, und Ersparung von jährlich mehr als 100,000 Thalern. Berlin, den 5. März 1854. Unterschriften: v. Gerlach, als Antragsteller. Frhr. v. Kleist. v. Roeder. v. Reichmeister. Graf v. Schleinitz. Udenh. v. Kleist-Tychow. v. Gadow. v. Berg. v. Blankenburg. Frhr. v. Sobeck. v. d. Hagen. v. Plehwe. v. Sonnenburg. v. Schenk. v. Kröcher. Frhr. v. Reichenberg. Noedelchen. Graf v. Sandreczki. Frhr. v. Hiller. v. Katte. Graf Werthern. v. Baerenfels. Grosche. Graf Pückler. v. Maubeuge. v. Hellendorff. Dr. Bayer. v. Bonin (Stolp). Graf v. Krockow. v. Manteuffel II. Saltowski. Frhr. v. Herzberg. Graf zu Stolberg. v. Hanstein (Erfurt). v. Neumann. Freiherr v. Schlotheim.

Man erzählt sich hier von einer Petition, die von den Provinzen Preußen und Pommern an Sr. Maj. den König gerichtet ist und worin erklärt wird, daß sie sich lieber einer Blokade ausgesetzt sehen, als daß das freundliche Einvernehmen mit Russland gelöst werde. — Die Stadt Magdeburg petitionirt bei den Kammern dahin, daß sie einen selbstständigen Kreis bilden und nicht mit dem Lande zusammengehören will.

Bekanntlich wurde dem Grafen v. Orloff bei seiner Anwesenheit in Wien Seitens der Österreichischen Regierung noch verschiedene vermittelnde Vorschläge gemacht; wie man festesetzt, sind auch diese sämtlich von Russland zurückgewiesen worden.

Der Verkehr zwischen Frankreich und der Türkei gibt eine Bilanz von 85 Mill. Franks; der Verkehr zwischen Russland und der Türkei gibt nur eine Bilanz von 71 Mill. Fr. Frankreich führt also für so viel Millionen mehr ein, als es empfängt.

Dänemark versucht, dem Vernehmen nach, seine Häfen dadurch zum Stapelplatz für transatlantische Waaren zu machen, daß es allen Schiffen den Sundzoll erlassen will, wenn sie in ihren Häfen auslaufen. Dadurch beabsichtigt dieser Staat offenbar ein Attentat auf unseren Handel.

Der Spezial-Direktor der Oberschlesischen Eisenbahn Lewald aus Breslau ist seit einigen Tagen hier anwesend und hat, wie ich höre, bereits mehrere Unterredungen mit dem Handelsminister gehabt. Dieselben sollen die Posener-Breslauer Bahn zum Gegenstande gehabt haben, deren Bau allen anderen Nachrichten entgegen, jetzt doch zur Ausführung kommen soll.

Großes Aufsehen hat hier ein Artikel der "Times" (s. u. London) gemacht, worin sie in ganz unpassender Weise ihre Glorie darüber macht, daß Preußen noch zu keinem Beschlüsse gekommen ist und mit einer Revolution droht, wenn es sich an Russland anschließe. Diese Extraktion hat hier um so größere Sensation erregt, als die bisherige Preu. Politik keine Veranlassung gegeben hat, daraus eine Vertheidigung Russischen Interessen zu folgern. Preußen hat zuerst die Anträge des Russischen Gesandten, Baron v. Budberg, abgelehnt und sich, selbst nach dem Zugehörniß der Englischen Minister, bisher immer frei und selbstständig bewegt. Ein Gericht läßt den General Grafen v. Nostiz nach London gehen, um daselbst den Ritter Bussen zu ersetzen, der abberufen sein soll; ich habe indeß dies Gericht noch nirgends begründet erklären hören.

Die "Pr. C." ruft gleichfalls wie unser Corresp. den Times-Artikel, indem sie sagt:

Die "Times" nimmt sich heraus, in ihrer Nummer vom 4. März über die Preußische Politik in Ausdrücken abzusprechen, deren Ungehörigkeit und Taktlosigkeit selbst dann zu rügen wären, wenn wir sie nicht in einem Blatte fänden, welches monarchische und konservative Gesinnung zu vertreten behauptet. Zwar halten wir es für Pflicht, solche Auslassungen nicht unbeachtet hingehen zu lassen; doch sind wir weit entfernt, dem Artikel der "Times" einen staatsmännischen Ursprung beizulegen: die Form derselben verräth eben so sehr einen vollständigen Mangel an politischer Urbanität, als es staatsmännischer Weisheit wenig entsprechend erscheint, sich um die Bundesgenossenschaft eines Landes durch Schmähung seines Oberhauptes zu bewerben. Ungebrigens halten wir es für überflüssig, mit der "Times" über verlegte Courtoisie zu rechten. Die Presse des freien Englands hat nun einmal die Gewohnheit, sich gegen die in anderen politischen Kreisen geltenden Rücksichten Freiheiten heraus zu nehmen, welche nach gerade als unentbehrliche Hülfsmittel ihrer Polemik erscheinen müssen, welche uns aber, selbst im Falle der Abwehr, nicht zur Nachahmung verführen. Von den Form-Licenzen absehend, beginnen wir uns damit, unter den zahlreichen Irrthümern ihrer Argumentation nur einige hervor zu heben, die gegen die tatsächlichen Verhältnisse am ärgeren verstößen.

Es beliebt der "Times", die Preußische Politik als eine schwankende, ihre offen ausgesprochenen Grundsätze verleugnende zu bezeichnen und die öffentliche Meinung des Landes im Gegenseite gegen die in den höchsten Sphären herrschenden Ansichten darzustellen. Beides mit gleichem Unrecht. Wir haben keinen Grund, an der Gutschlossenheit der Preußischen Regierung zu zweifeln, auch wenn die Beschlüsse derselben nicht geräuschvoll in die Öffentlichkeit treten, auch wenn sie auf den Beifall der "Times" keinen Anspruch machen sollten. Preußen hat, vom Beginn der Orientalischen Verwicklungen an, seine Politik als eine selbstständige hingestellt, welche die Ansprüche der streitenden Parteien zu versöhnen bemüht war, jedoch in keinem Falle die Interessen Deutschlands den Anforderungen des Ostens oder des Westens unterordnet. Dieses Programm hat Preußen offen proklamirt und unerschütterlich festgehalten; auf Grund dieses Programmes steht Preußen festen Blickes den zukünftigen Ereignissen entgegen, rubig zuwartend, so lange der Krieg seinen bisherigen Schauplatz und sein bisheriges Ziel beibehält, zu thätigem Eingreifen entschlossen, sobald

es die Interessen Deutschlands oder das Gleichgewicht Europa's ernstlich bedroht findet.

Wenn endlich die "Times" in Bezug auf Preußen einen angeblichen Gegensatz zwischen dem Willen des Herrschers und den Wünschen des Landes in grossen Farben ausmalt, so protestiren wir gegen diese Auffassung im Namen eines treu patriotischen Volkes. England mag es für sich verantworten, ob die seit einiger Zeit jenseits des Kanals so beliebt gewordene Sitte gehässiger Angriffe gegen hohe Personen mit seiner vielgerühmten Unabhängigkeit an den Thron vereinbar ist. Die monarchische Gesinnung Preußens ist für solche Widersprüche unzugänglich und empfindet jede Beleidigung des Herrschers als einen Angriff gegen die Würde der Nation. Vor der Eintracht zwischen Fürst und Volk, welche ihre Kraft aus viel hundertjährigen Wurzeln sprang, schwindet jede Meinungs-Verschiedenheit, und je drohender die Ereignisse sich gestalten, um so tiefer fühlen alle Patrioten das Bedürfniß, dieses innige Vertrauens-Verhältniß unerschütterlich zu bewahren.

Ein anderer Artikel der offiziösen Preußischen Korrespondenz sagt: Preußen habe seine Stellung zu den streitenden Parteien durch seine Mitwirkung bei den Wiener Konferenzen klar bezeichnet und dürfe dieselbe auch ferner festhalten, aber keine Verpflichtung zu bewaffneter Einmischung übernehmen. Preußen werde eine neutrale, zuwartende Stellung bewahren, um den Frieden in Mittel-Europa zu erhalten und später versöhrend nach beiden Seiten wirken zu können.

Der Staats-Anz. enthält Seitens der R. Admiralität (Chef d. Prinz Adalbert R. H.) eine Bekanntmachung vom 2. März 1854, betreffend den Allerhöchsten Erlass vom 11. Februar 1854 wegen Leitung der Angelegenheiten, welche sich auf die zur Anlegung eines Kriegshafens an der Nordsee neu erworbenen Gebietstheile beziehen.

Der Staats-Anz. theilt ferner die Königl. Dänische Verordnung vom 15. Februar d. J., die Verfaßung des Herzogthums Schleswig betreffend, vollständig mit.

Breslau, den 6. März. Die Bestätigung und demnächstige Section der Leichen der verwitweten Jäschkowitz und deren Tochter, (s. gestr. Pos. Ztg.) welche in Gegenwart des Stadtgerichts-Direktors Pratsch, des Staatsanwalts und anderer erforderlicher Beamten heute von den Gerichtsärzten vorgenommen wurde, hat das Resultat ergeben, daß beide Personen sowohl nach den Wunden, als nach anderen Umständen zu schließen, durch eine dritte Person ermordet worden sind. Die Sachverständigen haben dies in ihrem Gutachten einstimmig angegeben. Unheimlich ist die Tochter, deren Kopf bis zum Halswirbel abgetrennt ist, zuerst ermordet worden. Die verwitwete Jäschkowitz hat außer der Halswunde noch mehrere Stiche in verschiedene Theile des Körpers erhalten. Keine der Verlebungen hat jedoch mit dem Messer hervorgebracht werden können, welches in der Hand der Tochter vorgefunden wurde. Im Wohnzimmer wurden Stücke Papier entdeckt, an denen blutige Hände abgewischt waren und der Henkel des Wasserkruges ist mit blutiger Hand angefaßt worden. (Schl. 3.)

Straßburg, den 4. März. Nach einer im Auftrage der Königlichen Matrosen-Stamm-Division erlassenen Bekanntmachung könnten See- und Küstenfahrer, Flusschiffer und Fischer, welche freiwillig bei der Königlichen Marine eintreten wollen, hier sofort unter Beiziehung der betreffenden Papiere (Landwirthschafts-Konsens, resp. Bezeichnung der Landwehrbehörde u. s. w.) eingestellt werden.

(Ost. Ztg.)

Paris, den 5. März. In seinem halbamtl. Theile veröffentlicht der "Moniteur" nach dem Journal von Petersburg und der "Nordischen Biene" die Antwort des Kaisers Nikolaus auf das Handschreiben vom 29. Januar, so wie das Manifest an das Russische Volk, enthält sich jedoch aller Bemerkungen, worin ihm die heutigen Morgen-Journale nachahmen. Die "Patrie" von heute Abends nennt die Antwort des Czaren eines der Altenstücke, welche die Geschichte einträgt, welche aber der Journal-Polemik entgehen. "Man erörtert nicht" — sagt sie — „eine der Civilisation durch das unverantwortliche Oberhaupt von sechzig Millionen hingeworfene Herausforderung man sieht sich in den Stand, darauf zu antworten.“ Die "Patrie" meint sodann, Frankreich und England, der Sympathieen der Regierungen und Völker Deutschlands versichert, hätten weit mehr Ursache als der Czaar, Gott zum Zeugen der Heiligkeit ihrer Sache anzurufen.

Bei der heutigen Mustering im Schloßhofe der Tuilerien, welcher der Herzog von Coburg, Lord de Ross und mehrere Englisches Offiziere in Uniform bewohnten, herrschte außergewöhnliche Begeisterung. Es waren besonders die zu dem Feldzuge die im Orient bestimmten Truppen, die laute Vivats vernehmen ließen.

Man spricht hier viel von einem neu erfundenen Schießpulver, welches im bevorstehenden Kriege verwendet werden soll. Das selbe ist angeblich um die Hälfte kräftiger und dabei leichter und weit wohlfreiter, als das gewöhnliche Pulver; auch entzündet es sich im feuchten und selbst durchnäßten Zustande und läßt sich äußerst rasch aus den allergewöhnlichsten Stoffen fertigen.

An demselben Tage, wo Lamennais dahier starb, feierte zu Ploermel sein älterer Bruder sein 50jähriges Priester-Jubiläum.

Ein Theil der Außständischen in Saragossa ist bereits, trotz der angeblich allseitigen Verfolgung, nach Frankreich entflohen. Nach einem Schreiben aus Urdoz, dem äußersten Französischen Dorfe an der Grenze von Aragonien, lagen nämlich 240 Soldaten und 40 Offiziere vom Regiment Cordova nebst 45 Civilpersonen nach einem mühseligen Marsche über die mit Schnee bedeckten Berge am 26. Februar Nachmittags dort an, von den ihnen anderthalb Stunden weit entgegen gegangenen Grenzoll-Beamten und Gendarmen bis zum Eingange begleitet, wo der Maire sie empfing. Nach ihren Aussagen hatten sie auf der Flucht ihre sämtlichen Waffen, so wie einige der Jungen, die in den Gebirgsbütten zurückgeblieben, im Stiche lassen müssen; selbst die Offiziere waren fast alle ohne Fußbekleidung. Ein zweiter fast eben so starker Trupp sollte am 27. nach den Aussagen der Flüchtlinge, zu Urbos eintreffen. Der Maire schrieb sofort an den

Unterpräfekten um Verhauungs-Befehle, worauf die Flüchtlinge nach Paris gebracht wurden, um wahrscheinlich ins Innere von Frankreich abgeführt zu werden. Zu Toulouse ist amtlich bekannt gemacht worden, daß die aus Spanien herübergekommenen Flüchtlinge in die Fremden-Legion eintreten können. (Köln. Z.)

Die „Assemblée Nationale“, deren instruutionsweises Verfahren in der Orientalischen Frage, wie überhaupt bei allen Gelegenheiten, wo sie im Interesse der Justiz-Bestrebungen Opposition machte, ihrer Polemik etwas Gehässiges gab, ist mit einem Male durch Verfügung des Innenministers auf zwei Monate suspendirt worden, nachdem sie bekanntlich schon die erste und zweite Warnung empfangen hatte. Die Behörde hat sich zu dieser etwas unerwarteten Maßregel durch den gestrichenen Artikel der „Assemblée Nationale“ über die Thronrede veranlaßt gesehen. Der Erlass wirft ihr vor: „troz der beiden Warnungen und der ihr neuerlich ertheilten offiziösen Zurechtweisungen in der anti-nationalen Politik zu beharren, die sie seit Anbeginn der Orientalischen Frage befolge.“ Die „Assemblée Nationale“ protestirt nun gegen diese Anschuldigung und will bloß die Aufrechterhaltung des Friedens, so lange sie irgend möglich schien, im Auge gehabt haben, wobei sie behauptet, die Politik und die Handlungen des Petersburger Kabinetts in allen Stadien dieser unseligen Angelegenheit nachdrücklich getadelt zu haben. Auch will sie den Krieg bloß wegen der der revolutionären Partei dadurch erhofften Aussichten gefürchtet haben, jetzt aber durch den Beitritt der Deutschen Mächte ganz beruhigt sein.

Der „Moniteur“ läßt auf das Schreiben des Kaisers Nikolaus und die Russische Proklamation einen Artikel des Univers folgen, der sich vom katholischen Standpunkte aus auf das heftigste gegen Russland ausspricht. Das Blatt vergleicht die Verfolgungen, welche die katholische Kirche in Russland ausstellt, mit den Christenverfolgungen zur Zeit der Römischen Kaiser. Die Sprache, welche es gegen den Kaiser Nikolaus führt, ist zu stark, um sie in einem Deutschen Blatte zu veröffentlichen. Über die Politik Louis Napoleons spricht sich das „Univers“ mit dem größten Lob aus. „Diese Politik“, sagt es, „ist gut französisch und gut christlich; sie verachtet die Privatvortheile, handelt im allgemeinen Interesse und glaubt genug gewonnen zu haben, wenn sie der Gerechtigkeit ihren Arm geliehen hat.“ — Nach seiner Rückkehr aus Versailles begab sich der Kaiser gestern nach dem Mont Valérien, wo in seiner Gegenwart Übungen im Bresche-Schießen vorgenommen wurden. Lord Ross, Gouverneur des Tower von London, begleitete ihn. Die Versuche, welche im Beisein einer aus Artillerie- und Ingenieur-Generalen bestehenden Kommission ange stellt wurden, fielen höchst befriedigend aus, indem die zum Schlachtopfer auserkorene Mauer in dem prophezeiten Augenblick und nach der vorher bestimmten Anzahl von Kanonenschüssen majestätisch zusammenstürzte.

Der Pariser sieht nichts, oder jedenfalls wenig mehr als gar nichts von den Vorbereitungen zum Kriege, und wenn ihn das Fallen der Staatspapiere und der rückgängige Werth aller anderen Börsen-Valuten nicht daran erinnerte, so würde er gerade jetzt bei dem wolklosen, heiteren Himmel und dem herrlichen Frühlingswetter, dessen wir seit einiger Zeit genießen, sich im vollen Genuss des Friedens wähnen können. Zu einiger Besinnung hat ihn jedoch die Kaiserliche Thronrede bei Eröffnung des Senats und des gesetzgebenden Körpers gebracht. Der Eindruck, den diese Rede auf das hiesige Publikum gemacht hat, ist ein gemischter, und kann nur nach der Bildung der Volksklassen beurtheilt werden, aus denen dasselbe besteht. Der gewöhnliche Pariser schätzt sich glücklich, darin kein niederschlagendes Pulver zu finden, er vermählt aber auch den Sporn für sein unruhiges und reizbares Temperament, den er darin zu finden erwartete. So läßt er hin und wieder seinen Unmut durchblicken, daß Se. Majestät sich herabgelassen haben sollte, vom Throne aus auf den Zustand der Bäckerei zu kommen und die Aufmerksamkeit zu verkünden, die er auf Mehl und Weizen gewidmet hat. „Il ne sait que nous parler de sarine!“ (Er spricht uns nur von Mehl!) ist eine Bemerkung, die man häufig zu hören bekommt. Der Mann von Erziehung und Takt denkt, daß der ganze Zuschnitt der Rede, dieses selbstgefällige Hinweise auf sich selbst, auf die Weisheit seiner Regierung und auf seine Fürsorge für das allgemeine Wohl, dem Geschmack des Lages nicht zusagt, daher man es gern gesehen hätte, wenn des Kaisers persönliches Verdienst dem Urtheil seiner Zeitgenossen und den Denkern unter seinem eigenen Volke überlassen geblieben wäre. Da diese aber gerade unter diesem Volke am seltensten zu finden sind und den kalten, analysirenden Verstand der Engländer nicht besitzen, so dürfte man es dem Kaiser schon verzeihen, wenn er — will man den trivialen Ausdruck einmal hingehen lassen — denselben seine Ansichten mit Löffeln eingibt. Dieses Recht gebührt ihm als Oberhaupt des Staates und weil er doch denkt für Alle, und sicherlich mehr als irgend einer seiner Untergewissen, und alles von der ernsten Seite auffaßt, wie es ihm gebührt und seine Lage erfordert.

Zu Ehren des hier anwesenden Herzogs von Sachsen-Coburg ward gestern Abends ein großes Concert bei Hofe gegeben, wozu 600 Personen eingeladen waren. Das Concert fand im Marschalls-Saal statt — Albani entzückte das Auditorium durch die herrlichen Variationen Hummel's, Mario durch die Serenade aus Donizetti's „Don Pasquale“ und Sophie Gruselli durch die große Arie von Verdi aus seiner Oper „Hernani“. Das Orchester bestand aus 80 Mitgliedern und das Concert unter der Direction Alber's schloß mit dem rühmlichst bekannten Trio aus Rossini's „Comte Ory“, das von Albani, Gruselli und Mario auf eine ganz vorzügliche Weise vorgetragen ward. Wenn den Ohren diesmal ein seltener Genuss beschieden war, so konnten die Augen sich dessen nicht minder rühmen; denn seit langer Zeit hatte die Kaiserin selber an der Spitze der im Marschalls-Saal versammelten Schönheiten keine so glänzende und zu gleicher Zeit blendende und gefällige Erscheinung dargeboten, als gestern Abends. Sie trug ein hellblaues, mit hellfarbigen Rosen und Diamanten besetztes Gewand und auf dem Kopfe eine Rosen-Guirlande, auf deren Blättern der Coiffeur die glückliche Idee ausgeführt hatte, Thautropfen durch Diamanten darzustellen.

### Großbritannien und Irland.

London, den 4. März. Die „Times“ läßt heute an Preußen die Mahnung ergehen, mit den Westmächten gemeinsame Sache zu Gunsten der Türkei zu machen. „Das Berliner Kabinett“ — sagt die Times — „führt eine etwas minder deutliche und entschiedene Sprache, als Österreich. L. Napoleon erwähnt auch Preußen in seiner Kammer-Eröffnungs-Rede mit keiner Sylbe.... Österreich und Frankreich haben keine volksthümliche Verfassung, und doch haben sie sich zu wiederholten Malen an die öffentliche Meinung um Beistand für ihre jüngsten Maßregeln gewendet. Preußen dagegen beobachtet ein vorsichtiges Schweigen, obwohl in diesem Augenblicke seine Kammer beisammen sind. Wenn Preußen Prinzen und Staatsmänner in ihre eigene Geschichte zurückblicken, so werden sie finden, daß die

Ottomanische Pforte im vorigen Jahrhundert zweimal — im Jahre 1774 und 1789 — die Hülfe Preußens anrief, und daß der König bei beiden Gelegenheiten die Kraft besaß, ganz oder beinahe ganz allein den Ehrgeiz der Kaiserin Katharina zu bändigen.“ Von dem gegenwärtigen Preußen darf man also doch wohl mit Recht erwarten, daß es sich mindestens zu dem Entschluß aufraffe, Meinungen zu vertreten, zu denen es sich längst bekannt, und Verpflichtungen zu erfüllen, die es vor aller Welt übernommen habe. „Einige seiner Staatsmänner möchten ihre Zuflucht zu einem Neutralitäts-System nehmen, das in Wirklichkeit so viel hieße, als Russlands Politik Vorschub leisten. Gewiß war eine so zahlreiche und hochgebildete Nation wie die Deutsche nie berechtigter, ihren Einfluß geltend zu machen und ihrer Stimme Gehör zu verschaffen, als eben jetzt. Das Deutsche Volk sieht dem Entschluß seiner Regierungen nichts weniger als gleichgültig entgegen; der Geist in der Deutschen Armee (?) ist vortrefflich, und weder die Schmeicheleien noch die Orden Russlands haben ihnen Unabhängigkeit bestrochen.“\*)

Der Berliner Korrespondent des „Chronicle“ bemerkt: „Der Kaiser von Russland hat nie im Ernst daran gedacht, daß die beiden Deutschen Mächte sich offen für ihn erklären würden; denn sie hätten in diesem Falle ungeheure Opfer gebracht, einfach um Russland eine Großerung zu erleichtern, die mit ihren eigenen Interessen unvereinbarlich ist. Selbst bei einer Vertheilung der Türkischen Beute wäre Preußen leer ausgegangen; und es weiß gar wohl, daß, wenn von Erwerbungen und Großerungen die Rede ist, weder Österreich noch Russland etwas zum Vortheil Preußens funktionieren wird. Andererseits könnte auch Österreich zwar ein paar Türkische Provinzen gewinnen, aber nur, um seine Stellung nach innen und nach außen endlos zu verschärfen. So groß auch Russlands Einfluß sein mag, so weit reicht er nicht, daß er seine Freunde und Alliierten zum Selbstmord befreien könnte. Es genügt Russland, und darf ihm genügen, wenn Österreich und Preußen neutral bleiben; denn dann dienen sie ihm schon durch ihre geographische Lage als Vorrückwerk. Die westlichen Mächte können Russland kaum irgendwo fassen. Sie mögen seine Flotten verbrennen, die Ostsee und das Schwarze Meer besetzen, diese und jene Stadt bombardiren; dies alles wird Russland nicht zum Frieden zwingen. Der Krieg wird sich in die Länge ziehen, die Hülfesquellen der Türkei werden versiegen, England und Frankreich es müde werden, eine zur Aufrechterhaltung der Pforte ausreichende Armee am Schwarzen Meere zu erhalten, und so wird Russland, wenn es nur zähle bleibt, schließlich seine Sache durchsehen. Es war deshalb für Russland von der höchsten Wichtigkeit, sich der Neutralität Österreichs und Preußens zu vergewissern und eine förmliche Zusage zu erlangen, daß sie in keinem Falle sich gegen es kehren werden. Diesen Zweck hatte Orloffs Sendung nach Wien, hatten die von Herrn v. Budberg in Berlin gehaltenen Schritte. Dieser Zweck ist vollständig verfehlt worden. Weder Preußen noch Österreich wollte versprechen, daß es sich nicht gegen Russland kehren werde. Die Flanken Russlands bleiben daher ungedeckt. Vielleicht ist der Augenblick nicht fern, wo Österreich die Unhaltbarkeit seiner Neutralität erkennt. Wenn aber Preußen zuerst die letzten Vorschläge Russlands verwirft — wenn es dadurch das Wiener Kabinett bestimmt, ebenfalls Nein zu sagen — so handelt es ohne Zweifel mit großer Voransicht. Was Preußen zu fürchten hatte, war eine Erklärung Österreichs für Russland. In diesem Falle konnte Preußen aus Gründen, deren Erklärung zu weit führen würde, keine Allianz mit dem Westen wagen. Es konnte neutral bleiben. Dann wäre Österreich wohl seinen Schwierigkeiten erlegen und nach Österreichs Fall hätte sich Preußen allein inmitten entzweigter Stürme ungefähr in derselben Lage wie zu Anfang dieses Jahrhunderts befinden. Oder Preußen könnte sich für Russland und Österreich erklären. In diesem Falle ist nichts gewisser, als daß der Krieg einen revolutionären Charakter angenommen und daß Preußen allein den Anprall Frankreichs anzuhalten gehabt hätte, ohne daß Russland und Österreich, anderwärts vollauf beschäftigt, im Stande gewesen wären, ihm den geringsten Beistand zu leisten. Preußen hat daher in seinem besten Interesse gehandelt, indem es Österreich das Beispiel einer klaren und deutlichen Verwerfung der Russischen Vorschläge gab. Dank der Voraussicht des Preußischen Kabinetts wird der Krieg keinen Europäischen oder revolutionären Charakter haben.“

Die „Times“ erklärt, Grund zu der Annahme zu haben, daß die Russische Antwort auf den Brief des Kaisers der Franzosen in ihrer ursprünglichen Form noch weniger verschulich und achtungsvoll gewesen sei, als in der Gestalt, in welcher sie durch das Petersburger Journal zur Offentlichkeit gebracht worden ist. Das Petersburger Journal, behauptet die Times in zuversichtlichem Tone, bringe das Antwortschreiben in abgekürzter Gestalt.

### Russland und Polen

In Petersburg, den 28. Februar. Die Aufregung in unserer Stadt ist groß und erstreckt sich durch alle Volkschichten. Alles will Krieg und wieder Krieg, und alle diese tausendfachen Regelungen kontrastiren merkwürdig mit der ruhigen und gemessenen Haltung des Hofs. Unsere Blätter sind voll von wahren und entstellten Thatfachen, und je ferner wir dem eigentlichen Kriegsschauplatze für den Augenblick sind, desto gieriger hastet man nach jeder Nachricht, sei sie auch noch so entstellte. — Die Flotte im Hafen zu Kronstadt, die gegenwärtig sich auf 325 Fahrzeuge beläuft soll, nimmt die ganze Aufmerksamkeit des Marine-Ministeriums in Anspruch. Alle Vorkehrungen deuten darauf hin, daß unsere Regierung sich für einen sehr ernsten Kampf rüste. — Die Anordnungen und Dispositionen in Bereit des Kriegsplanes sind tiefes Geheimnis und werden oft absichtlich ganz irgende Gerüchte darüber verbreitet.

Durch einen mit verstaateter gewesenen Einblick in die statistisch-socialen Nachweisungen und Tabellen, so wie die letztere Volkszählung in unserem Reiche, wurde es mir möglich, mehrere Notizen zu machen, die ich Ihnen hier mittheile und die so weit zuverlässig sein dürften, als dergleichen Tabellen und offizielle Berichte hier überhaupt zuverlässig sind.

Der nahe an 100,000 □ Meilen große Kolos Europa, das Russische Reich enthält gegenwärtig eine Bevölkerung von 58 bis 59 Millionen Menschen, die aus mehr als 100 unter sich in Sprache, Sitten und Religion verschiedenen Stämmen bestehen, die man aber am besten in 5 Hauptstämmen theilt, von denen der Slavenstamm (zu

\*) Der Artikel, der nach der Mittheilung in unserer heutigen Berliner Correspondenz in Berlin mit Recht aufgesessen ist, geht noch weiter; er apostrophirt am Schluss sogar Se. Maj. den König mit dem Wunsche, daß es Altershöchsteselben gefallen möge, der vereinigten Stimme seines Volks und seiner Alliierten (welcher Alliierten?) Gehör zu geben.

Wir sind überzeugt, daß unsere Staatsregierung, der unbekannt durch verschiedene vorlautes Drängen, den richtigen Weg in der unbekannten Politik einschlagen wird.

D. Ned.

bem die Russen, Polen, Servier, Letten und Kuren, die Litthauer und Kosaken gehören), der mächtigste ist und etwa 48 bis 49 Millionen Seelen umfaßt. Nächst ihm sind die Finnern, Tataren, Mongolen und Polarvölker zu merken, welche wieder jeder Stamm in viele Zweigstämme zerfallen. Einwanderer sind etwa 2 bis 2½ Millionen, von denen der größte Theil aus Deutschen besteht, in Russland, besonders an der Wolga und in der Krim angeseidelt.

Hinsichtlich ihrer Verhältnisse sind von den Einwohnern 8½ Millionen Freie, die übrigen aber Leibeigene. Von den Freien gehören circa 800,000 dem Adel, 1½ Millionen dem Handels- und Bürgersstande und fast 241,000 dem Priesterstande an. Der Rest der Freien besteht aus freien und Knebautern, einschließlich der Jagd-, Fisch- und Hirtenvölker. — Die Gouvernements, gegenwärtig 42, sind nicht nach dem Raum, sondern nach der Bevölkerung abgetheilt, wodurch der ungeheure Flächenraum manches Gouvernement im Verhältniß zu anderen erklärlich wird. — Die Gelehrigkeit, so wie die körperliche Gewandtheit des gemeinen Russen ist bekannt und jedenfalls dürfte dies Volk Großes zu leisten vermögen, wenn ihm die Thore zu den Schätzen der Künste und Wissenschaften irgend offen ständen. — Das ganze Wesen des feineren Russen ist orientalisch und finnisch; daher liebt er auch den Luxus und die verwickelten Genüsse mehr, als ernstes Denken und tiefes Studium. Außer der Musik und Schauspielkunst kümmern andere Künste den Russen wenig, und er sucht seine Genüsse im Trinken, im Tanz und hohem Spiel. — Unsere eigentlichen Magnaten ziehen es vor, in Moskwa zu leben und ihren Winter dort zu verbringen, wo sie mehr vom Hofe isolirt sind und ihr Luxus weniger verdunkelt wird. Die Leibeigenen, Muschiks, werden von manchem Herrn oft nicht viel besser behandelt, als Thiere, und unmenschliche Gewalt ist ihm über ihre Person — aber nicht über ihr Leben — eingerichtet. Der Kaiser, welcher längst gern die Leibeigenchaft aufgehoben haben würde, wenn er nicht eine Empörung seiner Großen fürchten müßte, hat durch das Gesetz, nach welchem ein von seinem Herrn als Rekrut eingestellter Leibeigener nach bestandener Dienstzeit — bei den Garden 20 Jahre — frei wird, einen Anfang zur der einstigen Aufhebung der Leibeigenchaft jedenfalls schon angebahnt. — Minuter giebt es auch sehr gute Herren, die billiger und menschlicher von ihren Mitzugeschöpfen denken und gegen ein gewisses Kopfgeld — Obrok — ihren Leibeigenen vollständige Freiheit gestatten, ihren Unterhalt zu suchen, wie und wo sie wollen.

Die Hofreligion und Hauptreligion ist die Griechische, zu der sich der größte Theil der Einwohner Russlands bekennet. — Erster Patriarch der Griechischen Kirche ist der Kaiser; unter ihm steht die heilige dirigirende Synode zu Petersburg, welche aus Mitgliedern der höhern Geistlichkeit und einigen weltlichen Gliedern zusammengestellt ist, und unter der die Metropoliten, Archimandriten und Popen des ganzen Reichs stehen. — Der sehr einfache Gottesdienst besteht in liturgischen Übungen, Gebeten, Segnungen und monoton klingenden Gesängen; gepredigt wird nur bei besonderen Veranlassungen. Katholiken leben gegenwärtig gegen 8 Millionen, Protestanten 2½ Millionen, Herrnhuter und Mennoniten gegen 20,000, Armenier 300,000, Muhamedaner 4 Millionen und Polytheisten etwa noch ½ Million im Russischen Reiche.

### Italien.

Nachrichten aus Rom vom 24. Februar zufolge waren in Umbrien auch nach dem 12. und 13. Februar noch Erdstöße vorgekommen. Der Verlust von Menschenleben ist, so viel man hört, nicht zu beklagen, wiewohl allerdings körperliche Verletzungen vorgekommen sind. — Der Römische Karneval scheint seinen früheren Charakter der Harmlosigkeit immer mehr zu verlieren. Höhheiten, wie sie sonst ganz unbekannt waren, oder, wenn sie verübt wurden, von den Fremden ausgingen, kommen jetzt leider öfter vor. So erhielt eine durch ihre Beschwürdigkeit und Mildthätigkeit bekannte ausländische Dame, die sich der allgemeinen Achtung erfreut, als sie am 23. Febr. von einem Balkone herab Blumen in einen vorüberschreitenden Wagen warf, einen Steinwurf — der Stein hatte eine ganz gehörige Schwere — an den Arm.

(Köln. Ztg.)

### Türkei.

Konstantinopel. — Aus der Arede des Amerikanischen Gesandten an den Sultan hebt die „Triester Ztg.“ folgende zwei Stellen als die bemerkenswerthesten hervor:

„Obgleich beide Länder in ihren religiösen und politischen Einrichtungen von einander unterschieden sind, haben sie dennoch in einigen Beziehungen eine gleiche Politik verfolgt. In beiden hat der Geist des Fortschrittes einen wohlthätigen Einfluß geübt, indem er die Republik der Vereinigten Staaten bewog, sich von den alten politischen Doktrinen, welche noch heutzutage in vielen Ländern die physische und geistige Kraft der Menschen hemmen, loszusagen, und indem er Ew. Majestät zu Reformen veranlaßte, welche am meisten geeignet sind, die Wohlfahrt und das Gediehen des Ottomanschen Reiches zu fördern. Beide Nationen haben den politischen Flüchtlingen in ihren Ländern Zuflucht gegeben, und zu den Zeiten von Ew. Majestät erlaubten Vorfahren sandten die Christen sogar oft unter dem Halbmonde jenen Schutz, welcher ihnen unter dem Kreuze versagt war. Dank der Großmuth Ew. Majestät fanden die der Freiheit ergebenen Flüchtlinge in den neuesten Tagen an diesem Ufer einen gesicherten Frieden und eine würdige Ruhe.“ — „In dem großen Kampfe, in den Ew. Majestät sich jetzt verwickelt findet, haben Sie die Sympathie und die Wünsche der ganzen Amerikanischen Nation. Die von unserer Regierung verfolgte Politik kann, indem sie jede nationale Einmischung in die Europäischen Fragen verhindert, uns als Volk nie abhalten, den Himmel anzusehnen, daß jener Arm — mußelmännischer oder christlicher — welcher das Schwert für eine gerechte Sache zieht, stark sei. Möchte es Ew. Majestät gelingen, die Interessen eines Reiches zu bewahren, welches so oft Zuflucht den verbannten Söhnen der Freiheit anderer Länder gegeben hat. Dies ist der Wunsch des Volkes der Vereinigten Staaten.“

### Lokales und Provinzielles.

Posen, den 9. März. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 7 Fuß — Zoll.

Sonntag den 12. März findet des Morgens 8 Uhr auf dem Schwerenzer Sande die erste Contrôle-Versammlung der 3. Bezirks-Compagnie des 1. Bat. (Posen) 18. Landwehr-Regiments statt. Es ist dazu beordert die Infanterie I. Aufgebots.

Samstag, den 8. März. Der Bau von Rathshäusern scheint in den kleinen Städten unserer Provinz, seitdem die Provinzial-Hülfesfasse ins Leben getreten, lebhaft in Anregung gebracht zu werden. Auch bei uns ist den Stadtverordneten Seitens des Magistrats ein Plan zu einem derartigen Bau vorgelegt worden, und soll dazu ein

Darlehn von 4000 Rthlr. aus der Provinzial-Hilfskasse entnommen werden. Es sind auch bereits die nötigen Schritte dazu bei der Königlichen Regierung gethan.

\* Lissa, den 6. März. Der gestrige „Staatsanzeiger“ brachte uns die offizielle Nachricht von der Ernennung des hiesigen Kaufmanns und Rathsherrn, Karl Scheel, zum Königlichen Kommerzien-Rath. Wiewohl die Nachricht davon bereits einige Tage früher auf Privatwegen hierher gelangt war, so bildet die offizielle Anzeige dieser Allerhöchsten Auszeichnung eines unserer angesehensten hiesigen Mitbürgern augenblicklich einen Gegenstand von hohem Interesse. In gleicher Weise dürfte diese Ernennung in den höheren Kaufmännischen und Beamten-Kreisen Ihrer Stadt, in welcher Herr Scheel viele persönliche Freunde zählt, großes Interesse erwecken. Ein solenes Fest der Freude und Theilnahme wird wahrscheinlich dem Gesieerten zu Ehren schon in den nächsten Tagen hier veranstaltet werden.

Der in der vorigen Woche von der hiesigen Kasino-Gesellschaft arrangierte Fasnachtsball war nach dem Umfange der Theilnahme, die ihm von Außen her geworden, einer der glänzendsten, die hier je in der Art veranstaltet worden. Gegen 50 Offiziere aller Waffengattungen hatten Einladungen dazu erhalten; die meisten derselben waren auch diesen Einladungen gefolgt, und so bot sich hier ein kameradisches Rendezvous für Militärs aus zum Theil sehr entfernten Garnisonen, von denen insbesondere die Städte Glogau, Posen, Fraustadt, Guhrau, Winzig, Herrenstadt, u. a. stark vertreten waren. Leider fehlte es diesem annehmlichen Kontingent von tanzlustigen Herren an einer entsprechender Anzahl tanzfähiger Damen.

Nach einer hier eingegangenen Privatnachricht war der seit einigen Monaten in Paris lebende Kammerherr v. Stablewski vor einigen Wochen daselbst bedenklich erkrankt, so daß er es für nötig gehalten, seinen Sohn dorthin kommen zu lassen. Wie ich jedoch höre, befindet sich derselbe gegenwärtig bereits außer aller Gefahr, so daß seine baldige völlige Wiedergenosung in Aussicht steht.

Aus dem Gneschen, den 7. März. Auch in unserer Gegend gibt es Viele, die sich für das nahe Frühjahr zur Auswanderung nach Amerika vorbereiten. Die Meisten derselben haben das erforderliche Reisegeld von früher ausgewanderten Verwandten oder Freunden entweder schon eingesandt erhalten, oder erwarten es noch, da es ihnen bereits zugesagt ist; nur Wenige gehen mit eigenem, d. h. selbstworbenem Reisegeld nach dem neuen Welttheil. Zu denen, welche uns verlassen wollen, gehören auch diesmal wieder viele Jünglinge und Jungfrauen — und zu den Letzteren sogar Manche,

welche von der allgewaltigen Zaubermacht der Liebe über den Ocean getrieben werden, indem sie — Eltern, Geschwister, Verwandte u. verlängend — ihren früher ausgewanderten Liebhaben oder gar Verlobten (versteht sich von diesen berufen) in die neue Welt nachfolgen.

### Musterung Polnischer Zeitungen.

Daz gegen ein Bündniß Österreichs mit den Westmächten alle möglichen Intrigen spielen oder gespielt haben, erhebt man deutlich aus der Wiener Korrespondenz des Czas in Nr. 50., worin als Thatsache mitgetheilt wird, daß Russland Österreich in Betreff wichtiger Handelsvortheile die bestimmtesten Zusicherungen gemacht habe; indeß wird dort auch zugleich bemerkt, daß das Wiener Kabinet ein vollkommenes Vertrauen in die Aufrichtigkeit der konservativen Politik des Kaisers Napoleon habe.

Der Pariser Correspondent des Czas schreibt in Nr. 53. über den Operationsplan der Französisch-Englischen Expedition nach dem Orient Folgendes:

Der Kaiser Napoleon beschäftigt sich unermüdlich mit allen Einzelheiten der Expedition, deren Urheber er ist und die er selbst hauptsächlich leiten wird. Bei den Operationen der Landarmee wird der Französische Stab einen überwiegenden Einfluß ausüben, was sehr natürlich ist. Die „Times“ hat einen Artikel über den wahrscheinlichen Operationsplan veröffentlicht, allein derselbe stützt sich nur auf Vermuthungen. Die Französische Regierung hat die Zeitungen und Correspondenten bisher noch nicht zur Vorsicht bei Mithteilungen von Nachrichten, welche dem Operationsplan der Expedition betreffen, aufgefordert, weil sie selbst sehr vorsichtig in solchen Mithteilungen ist. Der sich vorbereitende Krieg wird jedenfalls nach Art eines Staatsstreichs erfolgen. Napoleon und England kennen den Werth der Zeit und werden die Vortheile des Sieges zu benutzen verstehen. Zum ersten Male kommt der Augenblick, wo das Englische Sprichwort zur Wahrheit werden soll: France and England for the world! (Frankreich und England für die Welt!) Nach dem Augenschein zu urtheilen, darf man schwerlich an einem glücklichen Erfolge der Französisch-Englischen Alliance zweifeln. Herr Marie de Girardin bespricht zum zweiten Male in den Debats die möglichen Folgen eines Sieges der Westmächte über Russland. Im ersten Artikel über diesen Gegenstand nahm er als Folge dieses Sieges die Garantie der Unabhängigkeit der Türkei durch ganz Europa an; im zweiten Artikel geht er schon weiter und verlangt die Freigabe des Schwarzen Meeres. England

soll die Absicht haben, für Schamyl ein unabhängiges Königreich zu errichten.

### Berichtigung.

In der gestr. Ztg. unter „Landwirthschaftliches“ ist Col. 3. 3. v. o. statt „20 Sgr.“ zu lesen: „20 Thaler“.

### Angekommene Fremde.

Vom 9. März.

**HOTEL DE DRESDEN.** Pastor Sommer aus Kempen; Probst Eyc aus Wilcyn; Inspektor Saare aus Lübeck; die Gutsb. Graf Plater aus Psarskie und v. Zoltowski aus Niechanow.

**HOTEL DE BAVIERE.** Gouvernante Fräulein Thoma aus Bonikowo; die Gutsbesitzer v. Gorzenski aus Wyłaszycze, v. Kierski aus Podstolice, Szanic aus Trzcielino und v. Gąkowscy aus Gązyn.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Prediger Fuchs aus Miasteczko; Oberamtmann Busse aus Konino; die Kaufleute Steinbach aus Leipzig, Neudörffer aus Stromberg und Föhne aus Berlin.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer v. Sadownski aus Gótkowice, v. Niegzychowski aus Granowo, v. Dąbrowski aus Winnagora und v. Niegolewski aus Niegolewo.

**HOTEL DE BERLIN.** Gutsb. v. Libiszowska aus Opatowko; Pastor Grebel aus Gramsdorf; Dr. med. Bachar aus Kleck; Pfarrer Strecker aus Pleischer; Reg.-Bauführer Knechtel aus Schildberg; Gutsbesitzer Dzierzanowski aus Gnesen.

**HOTEL DE PARIS.** Die Gutsbesitzer Johannes aus Dziekanowice, v. Dunin aus Lechlin und Ogirowicz aus Nendorff.

**HOTEL DU NORD.** Die Gutsbesitzer v. Gorzenski aus Wola, v. Zielowski aus Podobowice und Kaufmann Dohm aus Danzig.

**EICHORN'S HOTEL.** Hotelbesitzer Schreiber aus Schrimm; Nabbiner Feldblum aus Schmiegel; Rabbinatss-Vermesser Kaufmann aus Föhne.

**HOTEL DE SAXE.** Gendarmenfrau Kreuzinger aus Witkowo.

**SCHLESIACHES HAUS.** Die Stahlwaaren-Händler Herrmann sen. und jun. aus Grönenbach und Braun aus Silbach.

**PRIVAT-LOGIS.** Frau Hauptmann v. Milawski aus Breslau und Lieutenant der Landwehr Freymark aus Luszkow, l. Mühlstr. Nr. 18.; Poltechniker Besel aus Kosten, l. Markt Nr. 57.

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Theodor Wendenburg mit Frl. C. Ehlers in Hederseben bei Gießen.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. v. Selb in Potsdam und Hrn. Premier-Lient. im Garde-Art.-Regt. u. Inf.-Adjutant Zimmer in Berlin, eine Tochter dem Hrn. C. Richter in Berlin und Hrn. Staatsanwälts-Gehülfe Steinbach in Neu-Ruppin.

Todesfälle. Frau L. v. Bychinska geb. Freiin v. Blomberg in Treppeln bei Grossen a. D. Hr. L. v. Hake in Görlitz, Frl. Ch. Schönhermard zu Rathenow.

### Stadt-Theater zu Posen.

Freitag den 10. März. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Sonntag den 12. März. **Robert der Teufel.** Große Oper von Meyerbeer.

Sonnabend den 11. März Nachm. 2 Uhr **Vortrag über Geschichte im Ber-** ein für Handlung-Diener.

#### Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlummerte sanft nach zweijährigem Brustleiden meine liebe Frau, Leontine Magner geb. Krugmann, im 25. Lebensjahre.

Diese Anzeige widme ich tief betrübt theilnehmenden Verwandten und Freunden.

Posen, den 9. März 1854.

Louis Magener,  
Mitglied des hiesigen Stadttheaters.

### Die National-Zeitung

erscheint auch im Quartale von April bis Juli in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, die mit den ersten abgehenden Post- und Eisenbahn-Zügen nach auswärts expediert werden. Durch das beschleunigte Eintreffen der Französischen Post werden die Berichte aus Frankreich bereits in der Abend-Ausgabe Platz finden. Durch Privatberichte, erstattet auf dem Kriegsschauplatz und in Konstantinopel, so wie in Wien, Paris und London, wird Alles, was sich auf den Orientalischen Kriegsschauplatz bezieht, den Lesern auf die beschleunigte Weise zugänglich. Tägliche telegraphische Depeschen über die wichtigsten Europäischen Ereignisse und über den Stand der Börse befinden sich sowohl in der Abend- als in der Morgen-Ausgabe. — Der Preis der National-Zeitung beträgt für Berlin für Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen vierteljährl. 1 Rthlr. 20 Sgr., für ganz Preußen 2 Rthlr. 12½ Sgr., für das übrige Deutschland 2 Rthlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

### Die Exped. der National-Zeitung.

#### Bekanntmachung.

In den 3 Gutsantheilen:

Gorzykowo Giwartowezyna,

Gorzykowo Lubomęszczyzna und

Gorzykowo Malczewezyna,

Gnesener Kreises, wird die Regulirung der gutscherrlichen und bauerlichen Verhältnisse bearbeitet und demnächst auch die Ablösung der von den bauerlichen Wirthen daselbst bisher gezahlten Rente in Rentenbriefen und baar erfolgen.

In Gemäßheit der Gesetze vom 7. Juni 1821 §. 12, vom 29. Juni 1835 §. 8. und vom 2. März 1850 §. 111. werden die dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Realberechtigten, deren Erben oder Cessionarien oder Rechts-Nachfolger, und zwar:

1) der Stanislaus von Brzeski wegen der Rubr. III. Nr. 1. auf dem Gutsantheil Giwartowezyna,

2) die Sophia verehelichte von Srednicka geb. v. Chwaliszewskia wegen der Rubr. III. Nr. 2. auf dem Gutsantheil Giwartowezyna,

3) die Katharina verehelichte von Ziembowska geb. von Boguslawowska wegen der Rubr. III. Nr. 3. auf dem Gutsantheil Giwartowezyna,

4) der Joseph von Woynicz wegen der Rubr. III. Nr. 5. auf dem Gutsantheil Giwartowezyna,

5) die Elisabeth verehelichte v. Dembinska geb. von Chwaliszewskia wegen der Rubr. III. Nr. 6. auf dem Gutsantheil Giwartowezyna,

6) die Josephine geb. von Czaykowska verehelichte von Lubowowska wegen der Rubr. III. Nr. 2. auf dem Gutsantheil Lubomęszczyzna,

7) die Anna geb. von Czaykowska verehelichte von Bialoblocka oder deren Geistlnarius von Gwochowski wegen der Rubr. III. Nr. 3. auf dem Gutsantheil Lubomęszczyzna,

8) die Geschwister Franz, Paul, Juliania und Hedwig von Brzeski wegen der Rubr. III. Nr. 1. auf dem Gutsantheil Malczewezyna,

9) die Alexander von Brzezanski'schen Erben wegen der für deren Erbläser auf den Gutsantheilen Giwartowezyna Rubr. III. Nr. 7. und 13., Lubomęszczyzna Rubr. III. Nr. 5. u. 11. und Malczewezyna Rubr. III. Nr. 2. u. 8.,

10) der Paul von Brudzewski wegen der Rubr. III. Nr. 8. auf dem Gutsantheil Giwartowezyna, Rubr. III. Nr. 6. auf dem Gutsantheil Lubomęszczyzna und Rubr. III. Nr. 3. auf dem Gutsantheil Malczewezyna,

11) der Nicolaus von Koszutski wegen der Rubr. III. Nr. 10. auf dem Gutsantheil Giwartowezyna, Rubr. III. Nr. 8. auf dem Gutsantheil Lubomęszczyzna und Rubr. III. Nr. 5. auf dem Gutsantheil Malczewezyna, und

12) die Geschwister Saturn, Alphons, Victoria, Providentia, Sabina und Wanda von Rokosowski wegen der Rubr. III. Nr. 16. auf dem Gutsantheil Giwartowezyna, Rubr. III. Nr. 14. auf dem Gutsantheil Lubomęszczyzna und Rubr. III. Nr. 11. auf dem Gutsantheil Malczewezyna

eingetragenen Forderungen nebst Zinsen, von diesen Regulirungen und Ablösungen zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerk, daß sie sich mit ihren Ansprüchen und Anträgen binnen sechs Wochen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich zu melden haben, wodurchfalls ihre Rechte auf die abgelöste Rente resp. das Ablösungs-Kapital verloren gehen, die erstere auch in den Hypothekenbüchern der 3 Gutsantheile werden abgeschrieben werden.

Posen, den 1. Februar 1854.  
Königl. Preuß. General-Commission für die Provinz Posen.

#### Bekanntmachung.

Die zu der im Wohlauer Kreise, Regierungs-Bezirk Breslau, an der rechten Seite des Oderstromes, 5 Meilen von der Stadt Breslau entfernt belegenen Staats-Domaine Wohlau gehörigen vier Vorwerke, und zwar:

1) das Vorwerk Krumm-Wohlau von 1216 Morgen incl. 111 Morgen 150 □ Ruthen

2) das Vorwerk Kl. Ausger von 880 Morgen,

soll die Absicht haben, für Schamyl ein unabhängiges Königreich zu errichten.

### Berichtigung.

In der gestr. Ztg. unter „Landwirthschaftliches“ ist Col. 3. 3. v. o. statt „20 Sgr.“ zu lesen: „20 Thaler“.

### Angekommene Fremde.

Vom 9. März.

**HOTEL DE DRESDE.** Pastor Sommer aus Kempen; Probst Eyc aus Wilcyn; Inspektor Saare aus Lübeck; die Gutsb. Graf Plater aus Psarskie und v. Zoltowski aus Niechanow.

**HOTEL DE BAVIERE.** Gouvernante Fräulein Thoma aus Bonikowo; die Gutsbesitzer v. Gorzenski aus Wyłaszycze, v. Kierski aus Podstolice, Szanic aus Trzcielino und v. Gąkowscy aus Gązyn.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Prediger Fuchs aus Miasteczko; Oberamtmann Busse aus Konino; die Kaufleute Steinbach aus Leipzig, Neudörffer aus Stromberg und Föhne aus Berlin.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer v. Sadownski aus Gótkowice, v. Dąbrowski aus Winnagora und v. Niegolewski aus Niegolewo.

**HOTEL DE BERLIN.** Gutsb. v. Libiszowska aus Opatowko; Pastor Grebel aus Gramsdorf; Dr. med. Bachar aus Kleck; Pfarrer Strecker aus Pleischer; Reg.-Bauführer Knechtel aus Schildberg; Gutsbesitzer Dzierzanowski aus Gnesen.

**HOTEL DU NORD.** Die Gutsbesitzer v. Gorzenski aus Wola, v. Zielowski aus Podobowice und Kaufmann Dohm aus Danzig.

**EICHORN'S HOTEL.** Hotelbesitzer Schreiber aus Schrimm; Nabbiner Feldblum aus Schmiegel; Rabbinatss-Vermesser Kaufmann aus Föhne.

**HOTEL DE SAXE.** Gendarmenfrau Kreuzinger aus Witkowo.

**SCHLESIACHES HAUS.** Die Stahlwaaren-Händler Herrmann sen. und jun. aus Grönenbach und Braun aus Silbach.

**PRIVAT-LOGIS.** Frau Hauptmann v. Milawski aus Breslau und Lieutenant der Landwehr Freymark aus Luszkow, l. Mühlstr. Nr. 18.; Poltechniker Besel aus Kosten, l. Markt Nr. 57.

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Theodor Wendenburg mit Frl. C. Ehlers in Hederseben bei Gießen.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. v. Selb in Potsdam und Hrn. Premier-Lient. im Garde-Art.-Regt. u. Inf.-Adjutant Zimmer in Berlin, eine Tochter dem Hrn. C. Richter in Berlin und Hrn. Staatsanwälts-Gehülfe Steinbach in Neu-Ruppin.

Todesfälle. Frau L. v. Bychinska geb. Freiin v. Blomberg in Treppeln bei Grossen a. D. Hr. L. v. Hake in Görlitz, Frl. Ch. Schönhermard zu Rathenow.

1) 600 Ellen feinem blauen Tuch,

2) 500 Ellen feinem grauen Tuch,

IV. Loos auf Bahnhof Wronke:  
circa 5060 Pf. Schienen;  
V. Loos auf Bahnhof Samter:  
circa 630 Pf. Schienen;  
VI. Loos auf Bahnhof Rokitnica:  
circa 2460 Pf. Schienen;  
VII. Loos auf Bahnhof Posen:  
circa 50,740 Pf. Schienen,  
- 2510 Pf. Schmiede- und Blecheisen,  
- 950 Pf. Gußeisen.

Hierzu ist ein Termin auf  
den 18. März d. J. Vormittags 11 Uhr  
im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspektion  
angezeigt.

Die Öfferten sind portofrei und versiegelt mit der  
Aufschrift:

"Öfferte auf den Verkauf von Metallabgängen  
der Stargard-Posener Eisenbahn"  
bis zu diesem Termine bei der gedachten Betriebs-  
Inspektion einzureichen, wo dieselben in Gegenwart  
der erschienenen Bieter eröffnet werden sollen. Spä-  
ter eingehende oder den Bedingungen nicht entspre-  
chende Öfferten bleiben unberücksichtigt.

Die Öfferten sind klar und bestimmt zu fassen,  
müssen die Einheitspreise für 1000 Pfund der nach-  
stehenden Gattungen:

- 1) Schienen in diversen Längen,
- 2) altes Schmiedeeisen, als: Schrauben, Bolzen,  
Holzschrauben, Nägel, Stangen, Blecheisen &c.,
- 3) altes Gußeisen von Schienenstühlen, Karren-  
räder &c.

in Buchstaben angegeben enthalten und können auf  
eines oder mehrere Lose abgegeben werden.

Die näheren Bedingungen sind im Bureau der  
unterzeichneten Betriebs-Inspektion (Wallbrauerei)  
und der Herren Eisenbahn-Baumeister Schulz zu  
Stargard und Pleßner zu Posen, so wie auf dem  
Bahnhof zu Woldenberg einzusehen.

Stettin, den 22. Februar 1854.  
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

## Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts  
werde ich Freitag den 10. März c. Vormit-  
tags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokal  
Magazinstraße Nr. 1.  
diverse Möbel, Gold- und Silber-  
Sachen,

als: Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen,  
Sophas, Kommode, Kleiderschrank, Kü-  
chenmöbel, 1 kiefernen Sekretär mit  
Aufsatz, 1 neuen Sarg, Reisekoffer,  
1 Hobelbank, Manns- und Frauen-  
kleider, Wirthschaftsgeräthe, 1 gold-  
nes Collier, goldene und silberne Uh-  
ren, Ohrringe, Boutons, Brochen, Nas-  
deln, Siegel- und Finger-Ringe, Arm-  
bänder, 1 silberne Brille,  
öffentlicht meistbietend gegen baare Zahlung verstei-  
gen. Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Güter von 9000 Morgen Land, grös-  
tentheils Weizenacker, einschließlich 1500  
Morgen Wiesen und 1000 Morgen Wald,  
4 Meilen von Posen entfernt, nahe ei-  
ner Chaussee, sollen gegen eine sehr ge-  
ringe Anzahlung oder eine anderweitige  
hypothekarische Sicherheit sofort verkauft  
werden. Näheres bei

## W. Stefanski & Comp. in Posen im Bazar.

Das konzessionirte Unterrichts- und  
Erziehungs-Institut in Wollstein, wel-  
ches Knaben für mittl. Gymnas.- und Real-Klassen,  
so wie für's praktische Leben vorbereitet, und dabei  
durch die strengste Überwachung der ihm anvertrau-  
ten Jünglinge die sittlich-bestre Erziehung derselben  
als seine Hauptaufgabe hinstellt, beschließt seinen  
Winter-Kursus am 10. April c. mit einer öffentli-  
chen Prüfung, zu welcher sämtliche geehrten El-  
tern und Angehörigen des Inst.-Jünglinge, so wie  
alle diejenigen, welche sich von der Einrichtung und  
den Leistungen der Anstalt zu überzeugen wünschen,  
hiermit freundlich eingeladen werden. Der Som-  
mer-Kursus beginnt den 24. April. Aufnahme kön-  
nen sowohl noch Pensionnaire als Hospitanten finden.  
Programme, gedruckte Schulnachrichten über Einrich-  
tung, Aufnahme-Bedingungen der Anstalt &c. wer-  
den auf Verlangen unentgeldlich verabfolgt vom  
Dirigenten v. Stocki.

## Für Bauherren

empfiehle ich die durch vielfache Proben sich vortheil-  
haft bewährte

Steinpappe zur Dachbedeckung,  
die sich besonders durch Leichtigkeit und Dauerhaft-  
igkeit auszeichnet, und liegen zur Bequemlichkeit  
des Publikums Proben in der Eisen-Handlung  
S. J. Auerbach in Posen zur Ansicht, wo-  
selbst auch alle Bestellungen für die Provinz ent-  
gegen genommen werden.

L. Gäncke in Wittenberge.

Vorzungsschöne, große Sahnekäse,  
das Stück 4½, 5, 6½ und 7 Sgr., em-  
pfiehlt

Isidor Appel jun.

Die Samenhandlung des Unterzeichneten empfiehlt sich in Gemüse-, Garten-, Feld-, Wald-, Luststräucher- und Blumensamen in den neuesten Englischen, Französischen und Deutschen Pracht-Georginen, Warm- und Kalthaus-, einem schönen Sortiment Schling-Pflanzen, Land- und Topfpflanzen, Kartoffeln, Weinen und anderen Pflanzen, welche in der Handelsgärtnerie vorkommen. Besonders empfiehlt sie Zuckerfabriken besten, selbst gebauten, weißen, kleinaubigen Zucker-Munkelrübensamen, grobe, gut gebaute Rübenorte, vergleichbar mit seinem Rosa-Rande pro 100 Pf. billigst, und Eichoriensäften: beste, kurze, dicke und lange, glatte Eichoriensamen 18 Rthlr.; für Dekomien die sehr ertragreichen Futter-Surrogate, als:

Turnips oder Munkelrüben, große lange rothe

do. do. gelbe

do. do. runde dicke gelbe Englische

do. do. rothe

do. do. große runde rothe Oberdörfer

do. do. gelbe

Mohrrüben große weiße 1 Pf. schwere grünköpfige

do. rothe Riesen- grünköpfige

do. Altringham grünköpfige

Große Englische Niesen- Steckrüben oder Wurken

gelbe Steckrüben oder Wurken

unter Versicherung prompter, reellster Bedienung zu geneigten Austrägen, mit dem ergebensten Bemerkungen, daß die reichhaltigen Kataloge sowohl von Wohlhabender Redaktion, als auch von Unterzeichnetem auf frankire Einsforderung gratis verabreicht werden, und lädt alle noch unbekannten Samenhandlungen, Gartenvereine, Gartenliebhaber, Zucker- und Eichoriensäfte zu muthreicher Geschäftsverbindung freundlich ein. Kultur-Anweisungen werden gern ertheilt.

Apfelwildlinge 1-2' hoch 100 St. 20 Sgr.

Birnwildlinge 1-2' 100 St 1 Rthlr.

Quedlinburg in der Provinz Sachsen, im März 1854.

Martin Graßhoff, Kunst- und Handelsgärtner.

### Bekanntmachung.

In der Korrektions-Anstalt zu Kosten befindet  
sich eine Quantität nach dem Muster der Grävenberger  
Wasserheilanstalt bearbeiteter Badedecke zum Ver-  
kauf. Die einzelne Badedecke kostet 5 Rthlr. 10 Sgr.

### Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.

#### Chinarinden - Öl

zur Conservirung und  
Verschönerung  
des Haarwuchses,  
à Flasche mit Gebr.-Anw.

10 Sgr.

Kräuterpomade  
zur Wiedererweckung  
und Stärkung des Haarwuchses,  
à Krause mit Gebr.-Anw. 10 Sgr.



Von diesen berühmten Haarwuchsmitteln be-  
findet sich das alleinige Depot für Posen bei  
**Ludw. Joh. Meyer**, Neuestrasse, so  
wie auch für Birnbaum: J. M. Strich; Bromberg:  
C. F. Beleites; Czarnikau: Ernst Wolff; Filehne:  
Heim. Brode; Fraustadt: C. W. Werners Nach-  
folger; Gnesen: J. B. Lange; Grätz: Rud. Mütsel;  
Kempen: Gottsch. Fränkel; Krotoschin: A. E.  
Stock; Lissa: J. L. Hausen; Meseritz: A. F.  
Gross & Comp.; Ostrowo: Cohn & Comp.; Ple-  
schen: Joh. Nebesky; Rawicz: J. P. Ollendorff;  
Schmiegel: Wolf Cohn; Schneidemühl: J. Eich-  
städt; Schönlanke: C. Leffmann; Schubin: C. A.  
Albrecht; Schwerin a. W.: Mor. Müller; Trzemeszno: Wolff Lachmann; Wollstein: D. Fried-  
länder und für Wongrowitz bei J. E. Ziener.

### Königs-Wasch- und Bade-Pulver

in Schachteln à 3 Sgr.

Dieses ausgezeichnete, immer mehr in Aufnahme  
 kommende billige und höchst angenehme Waschmittel,  
 frei von allen scharfen Bestandtheilen, konservirt  
 die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe  
 frisch, zart und weiß. Zu haben bei

**W. Urban**, Breslauerstraße Nr. 31.

**Die erwarteten Hamburger  
Speck-Büfflinge**  
sind eingetroffen.  
**W. F. Meyer & Comp.**  
Mesliner Citronen 2½ Rthlr. pro  
Hundert, das Dutzend 9 Sgr., so wie die  
größten hochroth. süßen Apfelsinen 12 u. 15 Sgr.  
das Dutz. empfiehlt **Isidor Appel jun.**

**Weser - Lachs**  
so wohl einzeln als in ganzen Fischen offerirt billigst  
**Michaelis Peiser.**  
Beste trockne harde Seife,  
feinste echte Weizen-Stärke,  
so wie das besonders empfehlenswerthe  
Pariser Mandarinen-Blau  
empfiehlt **Isidor Appel jun.**  
Wilhelmsstraße 15. neben der Preuß. Bank.

**Dr. Kochs**  
(Königl. Preuß. Kreis-Physikus zu  
Heiligenbeil)  
**KRÄUTER - BONBONS**  
haben durch ihre Güte allerwärts  
den Ruf als das vorzüglichste Hausmittel für  
Brust-, Katarrh- und Hustenleidende  
erlangt und sind in Original-Schachteln à 10 Sgr.  
und 5 Sgr. stets vorrätig bei

**Ludwig Johann Meyer,**  
Neuestrasse.

**Stahlschrotmühlen**  
nach Whitmée und Chapman sind stets  
vorrätig bei **M. J. Ephraim**,  
Markt Nr. 79.

Wasserstraße Nr. 14. sind zwei Parterre-Stuben  
mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Bäckerstraße Nr. 14. ist eine freundliche Parterre-  
Wohnung, mit oder ohne Betten, vom 1. April ab  
billig zu vermieten.

Eine freundliche möblierte Parterre-Wohnung mit  
einem separaten Eingange ist vom 1. April c. St.  
Martin 74. zu vermieten.

Kein möblierte Wohnungen sind Markt 60. eine  
Treppe hoch zu vermieten.

Ein fl. Serge-Kamaschen-Stiefelchen ist vorg.  
Abend vom Sapieha-Platz bis Breslauerstr. verloren.  
D. Binder w. geb., solches Breslauerstr. 40. abzugeben.

### Handels-Berichte.

Stettin, den 8. März. Leichtes Frostweiter. Wind.  
Weizen matt, 88-89 Pf. weißbunt Poln. von der  
Bahn 90 Mt. bez., 88-89 Pf. gelber do. von der Bahn  
92 Mt. bez., p. Frühjahr 88-89 Pf. gelber 93½ Mt.  
Br., 92 Mt. Gd.

Roggen gestern Abend gefragt, heute flau, loco 85  
bis 88 Pf. 65 Mt. bez., 82 Pf. p. Frühjahr 65 Mt.  
gestern bezahlt, heute 64½ Mt. Br., 64 Mt. Gd., p. Mai  
Juni gestern 67 Mt., heute 66½ Mt. bez., 66 Mt. Br., p.  
Juni 67 Mt. bez. u. Br.

Gerste, p. Frühjahr 49½ Mt. für 74-75 Pf. Br.,  
49 Mt. Gd.

Hafer, p. Frühjahr 52 Pf. 36½ Mt. bez.  
Stroh 7 a 7½ Mt. p. Schok.

Heu 11 a 17 Sgr. p. Gt.

Mübel unverändert, loco 11½ Mt. bez., p. April-Mai  
11½ Mt. Gd., p. Sept.-Oktober 11½ Mt. bez., 11½ Mt.  
Brief.

Spiritus schließt matter, am Landmarkt und in loco  
11½, 12½ ohne Fass bez., loco mit Fass 12½ bez. u.  
Brief, p. Frühjahr 12½ bez., p. Juni-Juli 11½ bez.  
stern bez.

Bernauer Leinsamen 10½ a 2½ Mt. bez. u. Br.

Leinöl, loco höher gehalten, 12½ Mt. ohne Fass u.  
12½ Mt. mit Fass Br., p. April-Mai mit Fass 11½ Mt.  
gehalten.

Kleefamen, weißer mit 21 Mt. bez.

Berlin, den 9. März. Weizen loco 86 a 94 Mt.  
Roggen loco 63 a 68 Mt., 84 Pf. loco 64½ Mt. p. 82  
Pf. bez., 84 Pf. vom Boden 64 Mt. p. 82 Pf. bez.,  
p. Frühjahr 64½ a 63 a 63½ a 63 Mt. gehalten, p. Mai  
Juni 64 Mt. verf., p. Juni-Juli 65 a 64½ Mt. verf.

Gerste, große 53 a 56 Mt., kleine 46 a 50 Mt.  
Hafer, loco 34 a 38 Mt., Lieferung p. Frühjahr 48  
Pf. 35 Mt.

Erbsen, 70 a 76 Mt.

Winterraps 88-87 Mt., Winterrüben 87-86 Mt.  
Rüböl loco 11½ a 11½ Mt. verf. u. Br., 11½ Mt.  
Br., p. März 11½ a 11½ Mt. verf. u. Br., 11½ Mt.  
Br., p. März-April u. p. April-Mai 11½ Mt. Br., 11½ Mt.

Leinöl loco 13 Mt., Lieferung p. Frühj. 12½ Mt.

Spiritus loco ohne Fass 31 a 30½ Mt. verf., p. März  
30½ Mt. verf. u. Br., 30½ Mt. Geld., p. März-April  
30½ Mt. verf. u. Br., 30½ Mt. Br., p. Mai-Juni 31  
Mt. Br., 31 Mt. Gd., p. Juni-Juli 32 a 31½ Mt. verf.

W. Urban, Breslauerstraße Nr. 31.

Weizen unverändert. Roggen niedriger verkauft.  
Mübel matter. Spiritus unverändert.

## COURS-BERICHT.

Berlin, den 8. März 1854.

### Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Gold.
Freiwillige Staats-Anleihe . . . . .	4½	—	95½
Staats-Anleihe von 1850 . . . . .	4½	—	95½
dito von 1852 . . . . .	4½	—	95½
dito von 1853 . . . . .	4	—	92
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	3½</		